Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W. Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr — Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 270 — Freitag, den 18. November 1938 — 3. Jahrgang

Das Staatsbegräbnis für Ernst vom Rath

Die Trauerfeier in Düsseldorf - Der Führer an der Bahre des Ermordeten - Von Ribbentrop und Bohle sprachen

„Eine feindliche Welt glaubt durch Ablehnung alles Jungen und Starken den Gang des Schicksals aufhalten zu können"

Düsseldorf, 17. Nov. Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes nahm am Donnerstag der Führer des Deutschen Reiches und das deutsche Volk Abschied von Ernst vom Rath.

Der Strom des Volkes, der gestern bis in die späten Abendstunden an der Aufbahrungsstätte zur letzten Ehrung des Ermordeten in endloser Reihe vorbeizog, setzte sich auch am Donnerstag seit den frühen Morgenstunden fort. Unabsehbar war die Zahl der Menschen, die noch einmal den Toten grüßen wollte, bevor ihn die Heimaterde aufnimmt.

Ganz Düsseldorf trägt ein überaus ernstes, feierliches Gepräge. Ueberwältigend ist der Trauerschmuck, den die Stadt zu Ehren ihres toten Sohnes angelegt hat. Die Arbeit ruht, und zu Hunderttausenden drängt sich das Volk Düsseldorfs und des ganzen rheinischen Landes in den Straßen. Schier unübersehbar ist die Menge, die den Weg zum Friedhof säumt.

An der Rheinhalle staut sich das Volk. Die ersten Trauergäste treffen ein. An der Straße von der Rheinhalle bis zum Ratinger Tor stellt sich bereits der Trauerkondukt auf, der die sterbliche Hülle Ernst vom Raths nach der Trauerfeier zum Friedhof geleiten wird. Vor der Rheinhalle ist eine Ehrenkompanie der Wehrmacht angetreten. Am Eingang zur Halle stehen Ehrenposten der Standarte „Feldherrnhalle" und der SS-Verfügungstruppe. Fahnengruppen und Pylonen bilden auch hier den Trauerschmuck.

Weihevolle Stimmung liegt über der Trauerversammlung in der Rheinhalle. Der gewaltige Kuppelsaal ist mit Hakenkreuzbannern, silbernen Friesen, Lorbeer, Tannengrün und frischen Blumen einzigartig ausgeschmückt. Zwölf silberne Pylonen umsäumen das weite Rund, und aus ihren Schalen werfen Scheinwerfer ihr Licht empor.

Von einem Meer von Kränzen und Blumen umgeben, steht auf hohem Katafalk der Sarg, den Hakenkreuzbanner, Mütze und Degen des Toten zieren. Fahnen und Standarten stehen zu seinen Häupten. Angehörige des Auswärtigen Amtes, der Auslandsorganisation und des NSKK. halten Ehrenwache.

Ankunft des Führers

Punkt 12 Uhr trifft der Führer an der Rheinhalle ein. In seiner Begleitung befinden sich die drei Gauleiter der westdeutschen Grenzgaue, Florian, Oberpräsident Terboven und Grohé, die den Führer am Hauptbahnhof begrüßt hatten, Reichspressechef Dr. Dietrich, Staatssekretär Hanke sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, SA.-Obergruppenführer Brückner, SS-Gruppenführer Schaub und Hauptmann von Below. Die hier angetretene Ehrenkompanie der Wehrmacht und der Ehrenposten am Eingang der Halle präsentieren. Die Arme der zu vielen Tausenden im weiten Umkreis stehenden Volksgenossen erheben sich zum stummen Gruß. Reichsaußenminister von Ribbentrop, der kurz vorher eingetroffen war, begrüßt den Führer und geleitet ihn dann in die Trauerhalle.

Trauerfeier in der Rheinhalle

Atemlose Stille herrschte in der Halle. Weihevolle Feierlichkeit erfüllte den Raum, als der Führer in Begleitung des Reichsministers des Auswärtigen, der Eltern und Brüder Ernst vom Raths die Halle betrat. Die Trauerversammlung erhob sich von den Plätzen und ehrte durch Erheben der Hand zum Deutschen Gruß den Führer, der es sich nicht hatte nehmen lassen, selbst an der Trauerfeier für Ernst vom Rath teilzunehmen und dem für das Vaterland Gefallenen die höchste Ehre zu erweisen, die einem gefallenen deutschen Helden zuteil werden kann. Die gleiche ehrfurchtsvolle Begrüßung wurde den schmerzgebeugten Eltern zuteil, die ihr Liebstes und Bestes dem Vaterlande opferten.

Der Führer, der zwischen den Eltern des Toten Platz nimmt, grüßt zuvor mit erhobener Hand den Toten. Neben der Mutter Ernst vom Raths nahmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, ein Bruder des Gefallenen und Gauleiter Bohle, neben dem Vater der zweite Bruder Ernst vom Raths und Gauleiter Florian Platz. Neben und hinter ihnen mit weiteren Angehörigen der Familie vom Rath sieht man hohe und höchste Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Behörden, die aus dem ganzen Reich herbeigekommen sind, um dem Toten das letzte Geleit zu geben. Als Vertreter der italienischen Regierung nahm Generalkonsul Armao an der Trauerfeier teil; auch ein Vertreter der französischen Botschaft in Berlin war zugegen.

Nachdem Beethovens unsterbliche Eroica verklungen war, sprach

Gauleiter Bohle

Mein Führer!
Liebe Eltern vom Rath!
Deutsche Männer und Frauen!

Wiederum steht die gesamte deutsche Nation in tiefer Erbitterung und in namenloser Trauer an der Bahre eines jungen Deutschen, der auf fremder Erde sein Leben für das Reich geben mußte, dem er in treuer Pflichterfüllung diente. Wiederum senken sich die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Auslandsorganisation vor einem toten Parteigenossen und Kameraden, der ermordet wurde, nur weil er Deutscher und damit Nationalsozialist war.

Ernst vom Rath ist der achte Blutzeuge des Auslandsdeutschtums, das achte Opfer jüdisch-bolschewistischer Mordlust im Ausland. Mit ihm sind Wilhelm Gustloff und die in Rotspanien ermordeten Parteigenossen stumme und doch leidenschaftliche Ankläger gegen die Elemente, die im Ausland den politischen Mord als Ausdruck ihres Hasses gegen das Großdeutsche Reich gewählt haben. Die Schüsse von Davos, von Barcelona und von Paris hatten nur ein Ziel. Dieses Ziel heißt Deutschland, dieses Ziel ist das Dritte Reich.

Die Auslandsdeutschen, die überall in der Welt als anständige und loyale Gäste der Staaten, in denen sie leben, ihrem Beruf und ihrer Arbeit nachgehen, sind heute die Zielscheiben des Hasses, der Verfolgung und der Verleumdung für das internationale Untermenschentum, das alle seine Kräfte auf die Vernichtung des wiedererstandenen Reiches konzentriert.

Die Juden vergessen aber eines: sie vergessen, daß tote Nationalsozialisten die Bewegung, die Deutschland wieder zur Weltmacht erhob, niemals geschwächt, sondern diese Bewegung immer nur stärker und zum Siege entschlossener gemacht haben.

Erbitterter arabischer Freiheitskampf

Juden als Scharfmacher der Engländer in Palästina

Jerusalem, 17. Nov. In einem Tal unweit von Nablus kam es in der vergangenen Nacht zu einem Gefecht zwischen einer englischen Militärpatrouille und arabischen Freiheitskämpfern. Bei diesem Gefecht wurden nach den amtlichen Berichten Verluste bei den Arabern hervorgerufen und ein englischer Soldat verwundet. Wegen dieses Zwischenfalles sind seit Donnerstag in den Dörfern Mazari und Nubani größere „Durchsuchungsaktionen" in üblicher Weise im Gange.

Auch auf der Straße von Akko nach Safed und unweit von Meithalun nördlich von Nablus entwickelte sich ein Gefecht, bei dem ein Araber getroffen wurde. Das Polizeilager von Tulkarem sowie das Polizei- und Militärlager von Gazah wurden in der vergangenen Nacht beschossen.

Der arabische Scheich Ruchman Khatib Betawi wurde in der Nähe des Herodestores in Jerusalem von unbekannten Tätern beschossen. Er mußte in lebensgefährlich verletztem Zustande in ein Krankenhaus gebracht werden.

Nach einem amtlichen Bericht ist auf der Straße Nablus—Tulkarem ein gepanzerter Polizeiwagen, der anderen Fahrzeugen als Bedeckung mitgegeben worden war, beschossen worden. Er stürzte um, wobei zwei englische Polizisten und der Fahrer verletzt wurden. Die Polizei war infolge der Beschädigung der Maschinengewehre nicht in der Lage, das Feuer zu erwidern. Die Polizisten mußten in einem anderen Wagen nach Nablus gebracht werden.

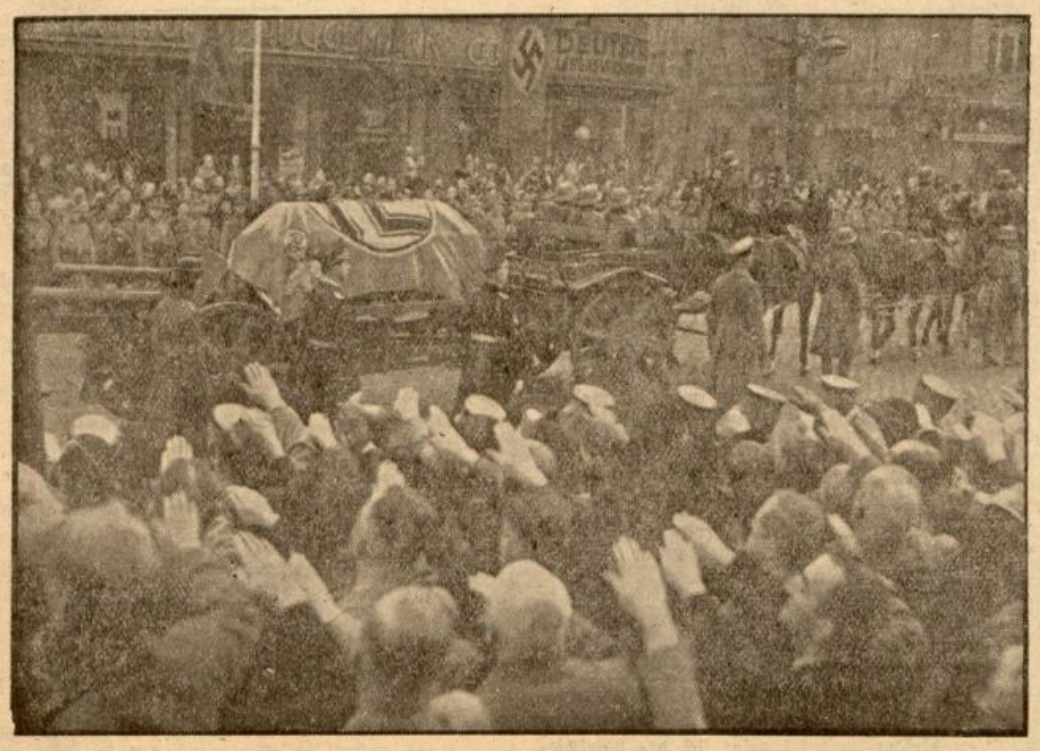
Auf der Straße Jaffa—Jerusalem sind wiede. Fernsprechleitungen zerstört worden.

Die Judenzeitung „Haaretz" stellt fest, daß im Haifa-Bezirk und in Galiläa in den letzten Wochen abermals eine Verstärkung der arabischen Abwehraktion eingetreten ist. Die jüdische Zeitung ist der Meinung, das Militär werde auch in Zukunft seine „Operationspläne" weiter durchführen müssen.

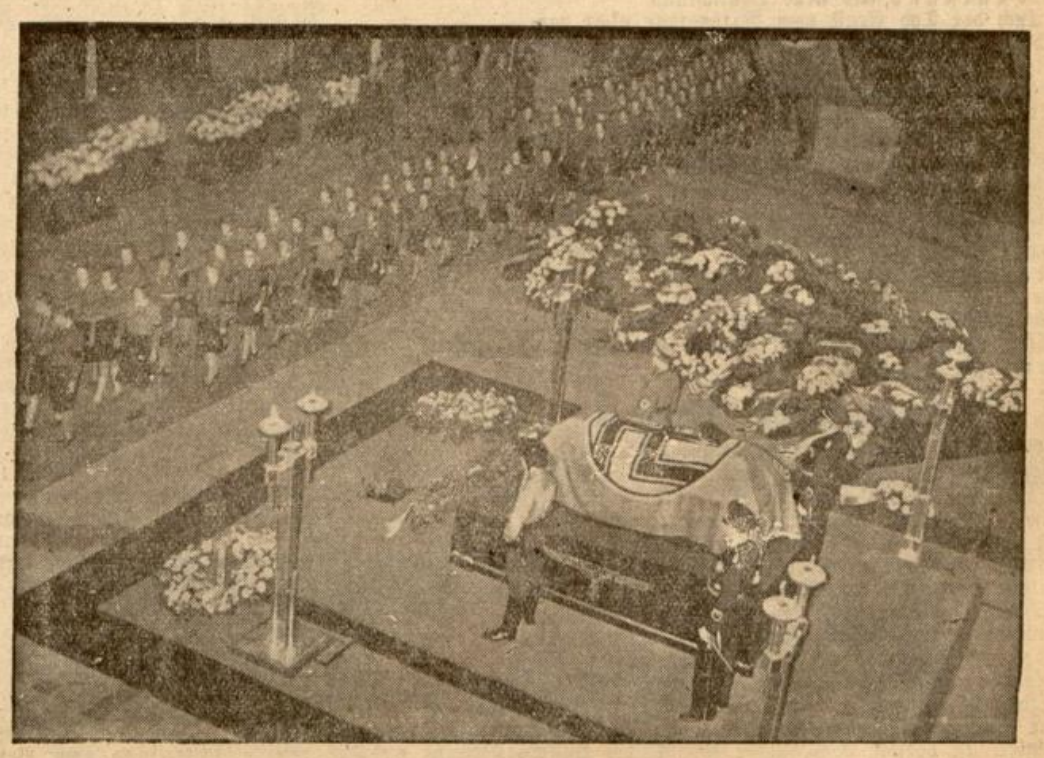
Schärfste Zensur in England

England verhindert wahrheitsgetreue Palästina-Berichterstattung

Damaskus, 17. Nov. Die englischen Mandatsbehörden in Palästina haben eine sachliche Berichterstattung der Auslands-Pressevertreter über die Vorgänge in Palästina dadurch unmöglich gemacht, daß sie die Telegramme der ausländischen Pressevertreter schärfster Zensur unterziehen. Es ist den ausländischen Pressevertretern nicht mehr möglich, eine wahrheitsgetreue Schilderung über das Vorgehen der Engländer gegen die eingeborene arabische Bevölkerung an ihre Zeitungen zu geben, da derartige Schilderungen dem Rotstift des Zensors zum Opfer fallen. Die Zensur gibt die Berichte der ausländischen Pressevertreter nur in einer Form weiter, von der sie annimmt, daß sie dem Ansehen Englands in der zivilisierten Welt nicht schaden.



Ernst vom Raths letzte Fahrt
Der Trauerzug auf dem Wege zum Nordfriedhof in Düsseldorf. Die Bevölkerung steht stumm an den langen breiten Straßen und grüßt ehrfurchtsvoll den toten Kameraden. (Weltbild — M.)



Die feierliche Aufbahrung Ernst vom Raths in der Rheinhalle in Düsseldorf
In endloser Reihe ziehen Volksgenossen an dem Sarg vorüber und entbieten dem für Deutschland gefallenen Kameraden den letzten Gruß. (Weltbild — M.)

Allgemeiner Anzeiger / Das Sauerland

Freitag, 18. November 1938

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 17. November, 8 Uhr.

Neblig!

Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich nun gegen die Nordsee verlagert. Wir erhalten dadurch mehr kontinentale Luftmassen, die mit ihren niedrigeren Temperaturen im Flachland zu verbreiteiem Nebel führen. Später löst sich dieser meistens auf, so daß es vielfach heiter wird. Die Temperaturen sinken in der Nacht nun wieder gegen den Gefrierpunkt ab. Im ganzen tritt aber keine wesentliche Aenderung des Wetters ein.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Freitag, den 18. November 1938: Schwache Winde aus Süd bis Ost. Morgens neblig. Tagsüber in höheren Lagen und teilweise auch im Flachland heiter. Trocken. Temperaturen nachts bei Aufklären gegen 0 Grad.

Samstag, den 19. November 1938: Wieder zunehmende Bewölkung. Immer noch diesig. Winddrehung nach SW. Noch überwiegend trocken. Keine Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Ziemlich freundlich.

Halver

Ein lustiger bayrischer Abend

Der angesagte lustige bayrische Abend, in dem sich das bayerische Original Nazi-Eisele aus Garmisch-Partenkirchen mit seiner 16 Kopf starken Truppe vorstellte, hatte große Anziehungskraft auf die Halversche Bevölkerung ausgeübt; sie war in Scharen herbeigeströmt und hatte den Saal vollständig besetzt. Und niemand hat es bereut, gekommen zu sein, denn alles hat gelacht wie noch nie. Denn Nazi Eisele ist nicht nur ein Komiker oder Theaterspieler, sondern er ist auch ein Künstler auf seinem heimatlichen Volksinstrument, der Zither, er ist Komponist, und er ist vor allen Dingen ein großartiger Unterhaltungskünstler. Und seine Truppe hat er ganz in seinem Geiste erzogen: was geboten wird, ist nicht trocken und steht nicht abseits vom Volksempfinden, sondern ist lebendig, ist echte Volkskunst, so derb und urwüchsig sie auch ist, sie hat auch ihre Feinheiten! Das haben wir gestern erlebt.

Der Ortswart der NSG. „Kraft durch Freude", Pg. Fritz Hellmann, begrüßte zu Anfang der Veranstaltung die Erschienenen und erteilte sodann dem Kreiswart, Pg. Sieber-Lüdenscheid das Wort zu einer kleinen Einführungsansprache, betonend, daß ihn der gute Besuch außerordentlich erfreue, und ihm die Hoffnung gebe, daß auch in Zukunft die Veranstaltungen der NSG. „Kraft durch Freude" gut besucht würden. Er verspreche als Gegenleistung, immer gute Veranstaltungen nach Halver zu bringen.

Die ganze Truppe, das ganze Programm, jede einzelne Nummer atmet den Geist Nazi Eiseles, dieses menschlichen Originals mit dem unbezahlbaren Mutterwitz, dem trockenen Humor und dem künstlerischen Können, dieses Universalgenies auf dem Gebiet der Volksunterhaltung. Und mit dieser formvollendeten Unterhaltung, die er uns mit seiner Truppe schenkte, zeigte er uns gleichzeitig die Bräuche und Künste seiner Heimat, so wie sie dort gewachsen sind, unverfälscht und echt. Wir hörten wunderbare Gesangschöre, gut einstudierte Jodler, Trachtentänze und Schuhplattler in echter Ursprünglichkeit und künstlerischer Vollendung. Wir hörten wunderbare altbayrische Hausmusik und den Meister der Gebirgsharfe Thomas Steiner. Und wir erlebten zwei seiner von Eisele einstudierten Bauernkomödien, die nicht die Spur von Dilettantismus an sich hatten. Und daß er auch unseren Ort Halver in das Spiel und in seine Unterhaltung mit hineinverflocht, war das nicht nett? So war das innerste Interesse eines jeden Besuchers von vornherein gefesselt und ließt ihn nicht mehr los. Und übelnehmen konnte man Nazi Eisele nichts, das wäre ja auch dumm gewesen an diesem lustigen Abend. Es ist nicht notwendig, jedes Mitspielers, jeder Einzelheit Erwähnung zu tun — es genügt insgesamt die Feststellung, daß sie alle nur Gutes boten, daß sie mit ihren Volkskunst-Darbietungen in die Herzen der Zuhörer sich Eingang verschafften und Verständnis fanden, trotz des dem echten Westfalen schwer zugänglichen Dialekts. Und der oft und oft reichlich gespendete Beifall konnte nicht so die innere Mitgerissenheit zeigen und damit zugleich den Dank für die schönen Volkskunstspenden, als die von Vielen in einmütiger Bestätigung betonten Worte zum Schluß der Versammlung: „Wat, es et schon alle? Dään här iek noach een paar Stunnen tauhöären kunnt!"

Der rührigen KdF.-Ortswaltung ist der große Erfolg dieser Veranstaltung mit in erster Linie zu danken. Sie wird bestrebt sein, auch in Zukunft nur Gutes hier nach Halver zu bringen. Und die Einwohnerschaft wird ihren Dank durch stärksten Besuch bezeugen. al.

Lichtspiele Karlshöhe:

„Fanny Elßler" (Lilian Harvey).

Die gefeierteste Tänzerin ihres Jahrhunderts, Fanny Elßler, und der einzige Sohn Napoleons, der Herzog von Reichstadt, erleben in diesem Film das höchste Glück und das bittere Ende ihrer Liebe. Es ist die luxusliebende Epoche eines Metternich: der Zauber von Wien, die Eleganz von Paris und die Schönheit nächtlicher Tanzfeste in Schönbrunn, die dieser Ufa-Film auferstehen läßt. Aus der Vergangenheit weht es herüber wie ein zartes, altes Lied; es berührt und erfüllt uns, begeistert uns die Geschichte einer Liebe, die zeitlich und doch so ewig ist. Denn in ihr atmet der Hauch unsterblicher Jugend, sie wird starke und ergreifende Wahrheit durch das heilige Feuer junger Herzen. Die kalte, kluge Politik eines Metternich wollte Europa vor einem zweiten Napoleon verschont wissen — und so mußte der Sohn des korsischen Eroberers, der Herzog von Reichstadt, in Schönbrunn seine sehr behüteten Jugendtage verbringen. Ein Glück erfüllt sein kurzes Leben, ein Licht fällt in das Dunkel seiner Schwermut, eine Liebe erwärmt sein einsames, müdes Herz: Fanny Elßler. Davon erzählt dieser Film.

Oberbrügge-Ehringhausen einmal ganz anders!

In die Ortschaft Oberbrügge teilen sich, wie schon gesagt, drei Gemeinden, und durch drei teilen sich auch die Interessen der Bewohner. Es ist selbstverständlich, daß die politisch gezogenen Grenzen eingehalten werden müssen, und vielen Volksgenossen, die weit vom Schuß, das heißt nicht am Rande einer oder mehrerer Gemeinden wohnen, will es nicht in den Kopf, daß auch in einer Einwohnergemeinschaft, wie sie Oberbrügge-Ehringhausen bildet, das Streben nach Einheit, nach Gemeinsamkeit vorherrscht. Dieses Streben nach Gemeinsamkeit, nach Geschlossenheit überwiegt oft dasjenige der Gefolgschaft der ihnen übergeordneten Gemeinden und Verbände — und so kommt es, daß wir hier in Oberbrügge das Bild des Auseinanderstrebens haben, was überall sonst nicht vorhanden ist und auch nicht sein soll. So kommt es auch, daß manche Bestrebungen sich einfach überschneiden, oder sich gar entgegenwirken oder zusammenstoßen, ohne daß dies von irgendeiner Seite beabsichtigt oder gewollt ist. Es entstehen dadurch oft Unzuträglichkeiten, wovon sich im allgemeinen weniger nachdenkliche Zeitgenossen kaum ein Bild machen. Um ein Beispiel aus kürzester Vergangenheit zu geben: Am vergangenen Samstag hatte der NS-Reichskriegerbund, Kameradschaft Oberbrügge-Ehringhausen, ein großes Konzert angesagt; am gleichen Tage aber fand auch in Oberbrügge eine Kreisverbands-Ausstellung der Kaninchenzüchter statt. Außerdem feierte die Firma Steinbach mit ihrer Gefolgschaft das Fest ihres 125jährigen Bestehens. Das waren drei Veranstaltungen an einem Tage, und der Besuch des Konzertes in Ehringhausen war deswegen nicht so hervorragend, wie er sonst in anderen Jahren zu verzeichnen ist. Nun gäbe es ja wohl eine Lösung, um das Zusammenfallen zweier oder gar mehrerer Veranstaltungen zu vermeiden, indem man etwa eine Arbeitsgemeinschaft oder einen Ortsring bildete, der dies durch einen von vornherein festgelegten Dienstplan ausschaltet. Trotzdem werden Ueberschneidungen nach der einen oder anderen Richtung auch dann noch nicht zu vermeiden sein. Wenn von den verschiedenen Verbänden in Halver oder Kierspe aus verschiedene Anweisungen gegeben werden, so findet da niemand etwas bei — mit Ausnahme derjenigen, die darunter zu leiden haben: die Oberbrügger. Es ist gar nicht nötig, daß man mit der Schilderung dieser Verhältnisse bis ins einzelne geht; es genügt vollkommen, daß sie bestehen. Und es hat auch gar keinen Zweck, um diese Sachen wie die Katze um den heißen Brei zu gehen, da sie ja jedermann in Oberbrügge bekannt sind und man ganz allgemein darüber spricht. Zudem schadet es auch garnicht, wenn man andere Zeitgenossen auf die Schwierigkeiten einer Ortschaft in den Randgebieten unserer Gemeinden etwas aufmerksam macht. Denn auch dieses sind Probleme, die mit dem weiteren Anwachsen der Ortschaft Oberbrügge-Ehringhausen eines Tages einmal ihre Lösung erheischen.

Solange die Ortschaft noch kleiner war und solange noch nicht in dem Maße wie heute die Zusammenfassung aller Einwohner jeder Ortschaft zum gemeinsamen Wirken und Streben in politischer, gesellschaftlicher und kultureller, und schließlich auch wirtschaftlicher Beziehung so nötig war wie heute, solange konnten die Verhältnisse nicht so sehr ins Auge fallen. Früher konnte jeder auch tun und lassen, was er wollte; aber heute sollen wir doch möglichst alle in gleicher Weise an einem Strick ziehen. Und ob man nun will oder nicht, niemand kann aus seiner Haut, niemand kann aus seiner Umgebung heraus, und so können daher auch die Bewohner von Oberbrügge-Ehringhausen nicht heraus aus dem Gedanken, daß auch sie ihren 1. Mai (beispielsweise) unter sich gemeinsam feiern möchten.

Es ist nicht nötig, dieses Thema noch weiter auszuspinnen. Der Zweck dieser Zeilen ist der, den Blick der Außenstehenden auf den Kern der Schwierigkeiten im Bezirk Oberbrügge-Ehringhausen zu lenken, wo Gewerbefleiß, industrieller Wagemut gerade an der „Drei-Länder-Ecke", am Rande dreier Gemeinden eine Ortschaft schuf, die nach außen hin als solche geschlossen sein müßte, der aber innerlich allenthalben die Voraussetzungen für die Geschlossenheit fehlen. Es ist dabei nicht unsere Aufgabe, zu untersuchen, wie sich, wenn es anders wäre, die Verhältnisse dann auswirkten. Wir sind aber überzeugt davon, daß eines Tages, wie ja im nationalsozialistischen Deutschland immer heranwachsende Probleme irgendeiner Lösung entgegengeführt werden, dies auch hier geschieht, sobald sich die Dinge ausgereift haben. Und damit vorerst sich zu begnügen, ist die beste Medizin für Ungeduldige. al.

Sitzung der Gemeinderäte Kierspe

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kuhbier fand eine Beratung der Gemeinderäte der Gemeinde Kierspe im Amtshaus in Kierspe statt. Aus der Fülle des Beratungsstoffes dürfte folgendes allgemein interessieren:

Auf Antrag des Katasteramtes Meinerzhagen soll die Gemeindegrenze zwischen den Gemeinden Kierspe und Rönsahl in einigen Punkten geändert werden. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Vereinigung abgetrennter Grundstücksspließteile mit den angrenzenden Flurstücken, damit diese einheitlich zu der einen oder anderen Gemeinde gehören. Insgesamt soll die Gemeinde Kierspe an die Gemeinde Rönsahl Parzellen in Größe von 1,50 Ar abtreten, während die Gemeinde Kierspe von der Gemeinde Rönsahl Parzellen in Größe von 33,88 Ar erhalten soll. Die Gemeinderäte hatten keine Bedenken gegen die beantragte Grenzänderung.

Zur Vereinfachung der Forstverwaltung hat der Regierungspräsident in Arnsberg die Gemeinden Kierspe und Rönsahl mit ihrem Forstbesitz zu einem Forstschutzverband Rönsahl zusammengeschlossen und diesem Forstschutzverband die Waldungen der evang. Kirchengemeinden Kierspe und Rönsahl angeschlossen. Der Zweck des Verbandes ist 1. die Anstellung eines Waldwärters, der die Bewirtschaftung der Waldungen zu versorgen hat, und 2. die Vertretung gemeinschaftlicher Interessen. Die Gemeinderäte begrüßten die Bildung des Forstwirtschaftsverbandes und sind mit der aufgestellten Satzung einverstanden.

Dem Zweckverband zur Unterhaltung der Berufs- und Berufsfachschulen für den Kreis Altena sollen hinfort nicht mehr die Aemter, sondern die Gemeinden als Mitglied angehören. Die Gemeinderäte hießen diesen Plan gut.

Nach der Satzung über die Erhebung von Berufsschulbeiträgen in der Gemeinde Kierspe wird die Höhe der Schulbeiträge für jedes Rechnungsjahr von dem Leiter der Gemeinde nach Anhörung der Berufsvertretungen und nach Beratung mit den Gemeinderäten festgesetzt. Es ist beabsichtigt, folgende Berufsschulbeiträge zu erheben: a) für das Rechnungsjahr 1937 6,5 Prozent Zuschlag zu den Gewerbesteuermeßbeträgen; b) für das Rechnungsjahr 1938 5,5 Prozent Zuschlag zu den Gewerbesteuermeßbeträgen.. Hiergegen wurde nichts eingewendet.

Die Entschließung des Bürgermeisters über die Erhebung der Bürgersteuer 1939 in Höhe von 500 v. H. des Reichssatzes fand nachträglich die Zustimmung der Gemeinderäte.

Ferner hatten die Gemeinderäte keine Einwendungen zu erheben gegen den von der Sparkasse Kierspe vorgelegten Nachtrag zum Voranschlag 1938. Einige Verwaltungsanträge auf Herabsetzung des Zinsfußes und Festsetzung eines bestimmten Tilgungspunktes für Darlehen, die die Gemeinde Kierspe vor Jahren an einige Hauseigentümer gegeben hat, fanden die Billigung der Gemeinderäte. Dagegen vermochten die Gemeinderäte die beantragte Hergabe eines Darlehens zum Ankauf eines Baugrundstückes nicht zu empfehlen.

Entgegen der ursprünglichen Bereitwilligkeit der Reichspost zur Finanzierung des Umbaues des Postgebäudes in Kierspe ist die Reichspost bei dem inzwischen eingetretenen dringenden Kapitalbedarf des Deutschen Reiches für andere Zwecke jetzt leider zur Finanzierung des Umbaues nicht mehr in der Lage. Es ist deshalb vorgesehen, den Umbau auf Kosten der Gemeinde durchzuführen, sobald die Möglichkeit dazu besteht. Die Gemeinderäte hatten hiergegen nichts einzuwenden.

Die von dem Amtsinspektor Herrn vorgetragene und eingehend erläuterte Jahresrechnung der Gemeinde Kierspe für das Rechnungsjahr 1937 fand die Billigung der Gemeinderäte. Die Haushaltsrechnung weist auf:

a) im ordentlichen Haushalt
eine Gesamteinnahme von 565 331,— RM.
eine Gesamtausgabe von 535 214,— RM.
b) im außerordentlichen Haushalt
eine Gesamteinnahme von 122 060,— RM.
eine Gesamtausgabe von 122 060,— RM.

so daß sich aus dem Rechnungsjahr 1937 ein Ist-Ueberschuß von 30 117 RM. ergibt. Hinzu kommen noch rund 12 800 RM. Einnahmereste. Das Vermögen der Gemeinde Kierspe stieg in diesem Rechnungsjahr um rund 59 513 RM. auf insgesamt 594 215 RM. an. Daneben wurden die Schulden um 53 000 RM. vermindert, so daß der Gesamtschuldenstand der Gemeinde am 31. März 1938 noch 555 340 RM. betrug. Insgesamt gesehen, kann man mit dieser Entwicklung der Gemeindefinanzen durchaus zufrieden sein, obwohl nicht verkannt werden soll, daß die Finanzlage der Gemeinde noch nicht als restlos gefestigt angesehen werden kann.

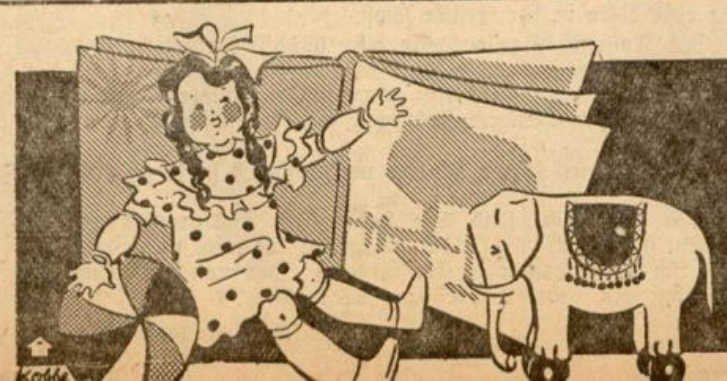
Die Gemeinderäte waren mit den vorgesehenen Straßenbenennungen für das Siedlungsgebiet Felderhof einverstanden. Danach sollen die einzelnen Straßenzüge dort folgende Namen erhalten: 1. „Am Krähennocken", 2. „Im Kämpken", 3. „Ostmarkstraße". Der Weg vom Trimpenstück nach Felderhof soll die Bezeichnung „Fritz-Linde-Weg" und der Weg am Nöcklenberg entlang den Neubauten von Schröder, Hartmann und Funke die Bezeichnung „Am Nöcklenberg" erhalten.

Zum Schluß der Beratung sprach der Bürgermeister Kuhbier dem scheidenden Gemeinderat Zöller den Dank der Gemeinde für die dem deutschen Volke geleistete Arbeit aus. Zöller ist nach Meinerzhagen verzogen und hat deshalb um seine Entlassung aus den gemeindlichen Ehrenämtern in der Gemeinde Kierspe gebeten. (s)

Schalksmühle

Die NSG. „Kraft durch Freude"

tritt nach langer Zeit auch hier mal wieder mit einer Veranstaltung auf den Plan. Unter Berücksichtigung der vielfach vorherrschenden Dreischichtenarbeit in den Betrieben ist diesmal für die Theateraufführung ein Sonntag, und zwar der 27. November, gewählt worden. Das Rhein-Ruhr-Theater, bekannt durch die Aufführung „Der Frongockel" im September hier in der Turnhalle, ist für das Lustspiel in 3 Akten „Hilde und die 4 PS" von Curt Sellnick verpflichtet worden. Wer den „Frontgockel" noch in Erinnerung hat, weiß, daß durch die Darsteller etwas Besonderes geboten wird. Lachen ist gesund und diesmal soll einmal



Schönes, Neues für die Kinderwelt, zeigt unsere große Spielzeug-Schau!

KAUFHOF Lüdenscheid.

Vier Jahre Berufswettkampf

Durch die Einbeziehung der Erwachsenen in den Reichsberufswettkampf ist der einzigartige Auslese-prozeß aller schaffenden Deutschen arbeitsmäßig und organisatorisch in einer Weise festgelegt, die auch das Ausland bewundernd anerkennt. Innerhalb unseres deutschen Arbeitslebens sind die fruchtbaren Auswirkungen des Wettkampfes dank einer systematisch betriebenen und immer wieder vorangetragenen praktischen Auswertung überall zu spüren. Sie werden von Jahr zu Jahr ebenso steigen, wie die Teilnehmerzahlen bis in die dritte Million hineingewachsen sind. Das Einzelschicksal des schaffenden Menschen wird durch den Reichsberufswettkampf maßgeblich korrigiert und die Gesamtleistung des Volkes durch die erreichte Steigerung der Durchschnittsleistung zur höchsten Stufe getragen. Bisher fehlten jedoch zusammenfassende Darstellungen über die Bedeutung und Gesamtwirkung des Wettkampfes. Diese Lücke ist jetzt geschlossen worden. Obergebietsführer Axmann, in dessen Hände Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach die Verantwortung für die Durchführung des Reichsberufswettkampfes legten, hat in einem beinahe 400 Seiten umfassenden Buchwerk alles zusammengetragen und dargelegt, was bis zum heutigen Tage über den Reichsberufswettkampf und seine Auswirkungen gesagt werden kann. Das Buch, das im Verlag Junker & Dunnhaupt, Berlin, erschienen ist, kann dokumentarischen Wert beanspruchen. Eine übersichtliche Anordnung, hervorragende graphische Gestaltung und die Beifügung sehr schönen Bildmaterials erhöhen die Anziehungskraft des Werkes.

Belebung der Berufsschulmaßnahmen.

Wenn man heute vom Reichsberufswettkampf spricht, so denkt man nicht allein mehr an die Erfolge in organisatorischer Hinsicht, sondern in erster Linie an die im Alltag des Arbeitslebens spürbar gewordene Mehrleistung. Der Reichsberufswettkampf hat radiensförmig auch alle Berufsschulmaßnahmen der Deutschen Arbeitsfront fruchtbar belebt. Nach den Angaben des Jugendamtes der DAF. wurden, wie Axmann nachweist, im Jahre 1935 in über 38 000 Lehrgängen rund 751 000 männliche und weibliche Jugendliche erfaßt. Auch die Uebersichten, die das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF. regelmäßig herausgibt, lassen die erfolgreichen Auswirkungen des Reichsberufswettkampfes auf alle berufspolitischen Maßnahmen erkennen.

Noch niemals ist, wie in diesem Buch, die Gliederung der Teilnehmer so nach allen Seiten hin durchgeführt und niedergelegt worden. Aufschlußreich ist der Nachweis über die Schullaufbahn. Ueber 80 v. H. der Teilnehmer haben Volksschulbildung. Nur 0,4 v. H. weisen eine abgeschlossene höhere Schulbildung auf.

Die Leistungssteigerung während eines Jahres.

Der Reichsberufswettkampf gestattet es, genau nachzuweisen, ob im Laufe der Jahre die Leistungen im Steigen oder im Fallen begriffen sind. Auch hierüber gibt das Werk von Axmann interessanten Aufschluß. Die Wettkämpfe von 1936 und 1937 haben bereits einwandfrei gezeigt,, daß die Leistungen sowohl in der Berufspraxis und -theorie als auch in der Hauswirtschaft erheblich gesteigert wurden. Auch die weltanschaulichen Erkenntnisse haben sich erheblich gefestigt. In der Berufspraxis weist die Uebersicht eine Steigerung der sehr guten Leistungen um 3,8 v. H. und in der Berufstheorie um 3,6 v. H. auf. Die nicht ausreichenden Leistungen sind in der Berufspraxis um 10,6 v. H. und in der Berufstheorie um 6,1 v. H. gefallen. Ein ähnliches Bild zeigen die Uebersichten über die Ergebnisse in den hauswirtschaftlichen und weltanschaulichen Fragen.

Hohes Interesse werden auch alle jene Tabellen und graphischen Darstellungen finden, die die Gesamtübersicht der Leistungen wieder, nach den verschiedensten Gesichtspunkten geordnet, in Einzelergebnisse zergliedern. Lehrreich ist eine Tabelle, die die berufspraktische Leistung der männlichen Jugend im Jahre 1936, nach den einzelnen Gauen geordnet, ausweist. Man kann genau ablesen, wie beispielsweise die Jungen in der Bayerischen Ostmark wie in der Kurmark, in Sachsen, in Schlesien oder in den anderen Gauen gearbeitet haben.

Auswirkung auf die gesamte Sozialpolitik.

Gibt der erste Teil des Werkes eine lückenlose Uebersicht über die Entwicklung des Reichsberufswettkampfes und seine Zielsetzung, wird im zweiten und dritten Teil die Organisation und Aufgabenstellung behandelt, so ist in den weiteren Teilen des Buches die Auswertung mit höchster Verantwortung dargelegt worden. Ein besonderes Verdienst hat sich der Verfasser dadurch erworben, daß er die Auswirkungen auf die zukünftige Gestaltung der gesamten Sozialpolitik darlegt. Auf Grund der Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes haben die Hitler-Jugend und die Deutsche Arbeitsfront bereits erfolgreich an der Verbesserung der Freizeit der Jugend gearbeitet. Der durch den Wettkampf gegebene ungeschminkte und unbeeinflußte Einblick in die Strukturen der einzelnen Wirtschaftszweige ermöglicht es, nur sinnvolle und von der Wirtschaft tragbare Forderungen zu stellen. Mit Recht stellt in diesem Zusammenhang Axmann fest:

„Der Reichsberufswettkampf der letzten vier Jahre ist der demonstrative Ausdruck für jene Auffassung, daß die Pflicht vor das Recht geht. Der Wille zur Leistungssteigerung kommt in dieser Aktion sinnbildlich zum Ausdruck. Der Schutz der jugendlichen Arbeitskraft und Leistungssteigerung sind voneinander nicht zu trennen. Im besonderen Hinblick auf den Vierjahresplan muß dieser Zusammenhang unterstrichen werden. Nicht allein die künstliche Erzeugung von Rohstoffen und die Ueberwindung der materiellen Armut ist der Sinn des Vierjahresplanes. Es liegt auch in seiner Absicht, den Reichtum zu steigern, der in den Fähigkeiten und Anlagen des fleißigen deutschen Volksgenossen ruht." (NSG.)

Was Frauen fragen!

Wenn der Junge zu kriechen anfängt.

Meinem kleinem Jungen, der noch nicht laufen kann, macht es riesigen Spaß, auf dem Boden umherzurutschen. Ich möchte ihm die Freude gerne lassen, aber die Großmama findet, daß sich das Kind zu leicht erkälten könnte, daß die Beinchen krumm würden und zuletzt, daß es nicht an die genügende Sauberkeit gewöhnt würde. Hat die erfahrene Großmama darin recht?

Wir müssen die Großmama leider kränken und sagen, daß sie nicht so ganz recht hat. Selbstverständlich muß dafür gesorgt werden, daß der Platz zum Kriechen für das Kind richtig gewählt sein muß. Der Boden muß einen Teppich oder sonst einen Belag haben, so daß der Kleine seine Lieblingsbeschäftigung ausüben kann, ohne sich zu erkälten. Am besten ist der Platz überhaupt abgetrennt und nicht zu nahe an der Tür. Gesunde Kinder kriechen alle, ehe sie laufen können und sind quietschvergnügt dabei. Das natürliche Kriechen kann sogar eine Art Säuglingsgymnastik vorstellen, denn die Rückenmuskeln und die Muskeln der Oberschenkel und des Beckens kräftigen sich dabei sehr. Man muß das Kind also warm anziehen und vermeiden, daß es sich an Kanten und Ecken stoßen kann. Wenn der Fußboden sauber abgedeckt ist, kann es sich ja auch nicht schmutzig machen. (F.)

Das Walzerlied vom Duzen

Auch Düsseldorf hat seinen Karnevalsschlager, er ist von Leo Statz verfaßt und von Karl Hütten vertont und „Rheinisches Walzerlied" betitelt. Die erste Strophe lautet:

Sagt man die Wahrheit sich per Sie,
Kann man sie schlecht vertragen,
Per Du kann man in Harmonie
Dem Nächsten alles sagen.

Drum wollen wir in diesem Jahr
Mal allen Dünkel streichen,
Und was bisher nicht möglich war,
Auf Du und Du erreichen.

Sei doch einmal nett zu mir,
Alles, alles schenk ich dir,
Sei nicht zaghaft, zimperlich,
Duze, duze, duze mich!

Und die dritte Strophe lautet:

Ein jeder wünscht wohl und wann
Bekanntschaft anzubinden.
Dabei kommt es wohl sehr drauf an,
Den rechten Ton zu finden.

Sollt es nun mal trotz aller Müh
Mit Reden nicht gelingen,
Verlier den Kopf nicht allzufrüh,
Versuch es mal mit Singen:

Sei doch einmal nett zu mir,
Alles, alles schenk ich dir,
Sei nicht zaghaft, zimperlich,
Duze, duze, duze mich!

Allgemeines

Die Heuernte 1938 im Landkreis Altena

verzeichnete nach den jetzt vorliegenden amtlichen Feststellungen einen Gesamt-Heuertrag von 171 893 Doppelzentner beim Klee (auch mit Beimischung von Gräsern) nur 158 Doppelzentner bei der Luzerne sowie 85 018 Doppelzentner Heu von den Wiesen ohne Bewässerungsanlagen und 86 789 Doppelzentner Heu von den Bewässerungsanlagen, den sogenannten Rieselwiesen. Die besten Heuernten im Regierungsbezirk Arnsberg nach dem Heuertrag vom Hektar hatte beim Klee der Landkreis Soest mit 73,0 Doppelzentner, bei der Luzerne mit 72,0 Doppelzentner der Kreis der Stadt Bochum, beim Wiesenheu „ohne" mit 60,0 Doppelzentner je Hektar Fläche der Kreis der Stadt Castrop-Rauxel und beim Wiesenheu von den Bewässerungswiesen mit 78,1 Dopeplzentner der Kreis Soest.

Sieger-Abzeichen des Berufswettkampfes.

In allen Betrieben wird im Monat November für die Beteiligung am Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen geworben. Seit dem Jahre 1935 sind auch im Gau Westfalen-Süd immer wieder gute und beste Leistungen von den Wettkämpfern erzielt worden. Die Kreis-, Gau- und Reichssieger erhalten neben der beruflichen Förderung und Beratung noch ein künstlerisch wertvolles Sieger-Abzeichen. Es ist in Bronze, Silber und Gold ausgeführt. Die Siegernadel für Gausieger trägt in der Mitte das silberne Hoheitsabzeichen und einen stilisierten Lorbeerkranz als Umrahmung. Rund 1000 solcher Siegerabzeichen konnten im letzten Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen im Gau Westfalen-Süd ausgegeben werden.

Literarisches

Schädeloperation beim Steinzeitdoktor.

Die sogenannte Trepanierung des Schädels gehört zu den schwierigsten Eingriffen der Chirurgie. Um so verwunderlicher ist, daß man aus Bodenfunden feststellen konnte: schon unsere Ahnen in ferner Vorzeit haben die Eröffnung des Schädels zu Heilzwecken gewagt und mit Glück ausgeführt. Die Technik war nicht überall die gleiche. Wie der Leipziger Professor Dr. Walter von Brunn im Novemberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften auf Grund genauer Schädeluntersuchungen festgestellt hat, war am verbreitetsten die Methode des Schabens mit einem scharfen Messer aus Feuerstein oder aus dem vulkanischen Obsidian oder aber mit dem glasharten messerscharfen Bruchrand einer großen Muschel, wie es heute noch die Südseeinsulaner zu machen pflegen. Bei den Inka und teilweise heute noch bei nordafrikanischen Völkern zieht man es vor, mit dem Drillbohrer einzelne Löcher nebeneinander anzulegen und die schmalen Knochenbrücken dazwischen etwa mit einem starken Messer, das mit einem Hammer geschlagen wird, zu beseitigen.

Das Winterhilfswerk ist ein Friedenswerk des deutschen Volkes.

Andere Völker scheinen durch Brennen oder Aetzen ein Stück des Schädelsknochens zum Absterben und zur Abstoßung gebracht zu haben. Ob man die Patienten dabei betäubt hat, steht nicht fest; vielleicht hat man durch große Alkoholgaben oder mit Hilfe anderer narkotischer Mittel, wie sie seit vielen Jahrhunderten den Völkern bekannt sind (Opium, Haschisch, Alraune, Tollkirsche usw.) den Kranken das Ertragen dieses Eingriffs erleichtert. Die Methode des Schabens, die gerade bei den europäischen Völkern durchweg angewandt worden zu sein scheint, ist zweckmäßiger, als der Laie denken möchte: man hat festgestellt, daß man z. B. bei Kinderköpfen mit diesem Verfahren in wenigen Minuten zum Ziel kommt. Und noch ein weiterer Vorteil ist mit dieser Methode verbunden: man kommt dabei kaum in die Gefahr, die Hirnhäute zu verletzen, die das Gehirn allseitig umschließen und vor Verletzung und vor dem Eindringen von Eitererregern schützen.

Briefkasten

H. C. Frage: Bin ich beim Verkauf eines Hauses verpflichtet, die Wohnung zu räumen?

Antwort: Sie sind als Mieter nicht verpflichtet, die Wohnung wegen eines Verkaufs des Hauses zu räumen. Nach § 571 BGB. tritt der Erwerber des Grundstücks an die Stelle des Vermieters in die sich aus dem Mietverhältnis ergebenden Rechte und Verpflichtungen ein. Es gilt der Grundsatz: Kauf bricht nicht Miete. Die vertragliche oder gesetzliche Kündigungsmöglichkeit bleibt davon allerdings unberührt. Unterliegt aber die Wohnung dem Mieterschutzgesetz, so kann auch beim Verkauf des Hauses die Aufhebung des Mietverhältnisses nur unter den in diesem Gesetz aufgestellten Voraussetzungen erlangt werden.

Anzeigenteil

Hingehen und ansehen:

ALLES für den HERRN



Winterulster, an denen Sie Ihre Freude haben werden, sie sind aus schweren gediegenen Stoffen in moderner Fischgrat- oder Diagonal-Musterung, entweder ganz auf Kunstseide oder mit passender Abseite gearbeitet. Wir bringen diese eleganten Wintermäntel in 2 Preislagen 89-69-

Von Kopf bis Fuß

DER ELEGANTE HERRENHUT aus gutem glatten Haarfilz in den neuen Farben und Formen, mit Futter 10.75

HERRENHANDSCHUHE, Stepper aus Ziegennappa mit Strickfutter und Druckknopf, elegant und wärmend 7.50

STOCKSCHIRME mit eleganten Griffen in gediegener, haltbarer Ausführung mit guten Bezügen 9.75

CACHENEZ, unerläßliche Ergänzung zum Wintermantel. Wir bringen sie aus Seide, Kunstseide oder Vistra in modernen Mustern in besonders reicher Auswahl.

HERRENHALBSCHUH aus schwarzem Boxcalfleder, elegante, gutsitzende Form, in gediegener Rahmenarbeit 10.90

Sakko-Anzüge aus glatten Stoffen und aus modernen dunklen Cheviots, einfarbig und mit dezenten Streifen. Die Anzüge sind in ein- und zweireihigen Formen vorrätig. Ganz besonderer Wert wurde auf sorgfältigste Innenverarbeitung gelegt. 2 empfehlenswerte Preislagen 79-65-

Auf Wunsch die bekannte Zahlungserleichterung

...es lohnt sich!

Defaka

DORTMUND, Hansastraße 5, Ruf Dortmund 35254-56

Die Stadt des Teufels

e der wundersamsten und geheimnisvollsten Städte der Welt

Von K. v. Philippoff

In dem vom Fremdenverkehr bevorzugten Teile Südfrankreichs befindet sich die wundersamste und geheimnisvollste Stadt der Welt. Bis zum Jahre 1883 blieb sie der Außenwelt völlig unbekannt. Auch heute noch ist sie ungenügend erforscht, beschrieben und abgebildet worden.

Nach einer alten Sage ...

Die Geschichte dieser Wunderstadt beginnt einer Sage nach zur Regierungszeit Karls des Großen. Wilhelm Cortnez, der zweite Herzog von Toulouse, hinterließ nach seinem Tode (812) neben einigen Söhnen auch zwei Töchter, Albane und Berta, die ein Schloß im Schwarzen Gebirge, einem Teil der Cevennenkette, besaßen. Ihrer Schönheit und ihres Reichtums wegen wurden sie von den Fürsten und den Rittern des Landes eifrig umworben. Sie verlobten sich jedoch mit zwei Brüdern, Johann und Peter de Almond, die keinem der berühmten Geschlechter Frankreichs angehörten. Dieser Erfolg bei den jungen Damen machte die übrigen Bewerber neidisch, und sie verbreiteten das Gerücht, die Brüder de Almond wären mit dem Teufel verschworen, sie hielten auf ihrem Bergschloß Schwarze Messen ab und ließen Kriege und Epidemien das Land heimsuchen. Das führte zur Lösung der Verlobung mit den „Teufelsbrüdern". Albane und Bertha beschlossen, ihr Leben in einem Kloster zu beschließen. Zuvor wollten sie jedoch ihre Enttäuschung und Weltfeindschaft dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie das ihnen gehörende Gebiet öde und unbewohnbar machten. Sie siedelten alle Bewohner in der von ihnen gegründeten Stadt an, der sie den Namen Montpellier gaben, in Erinnerung an den Mont Pelé, den kahlen Berg, der höchsten Erhebung ihres Schwarzen Gebirges.

Eine sensationelle Entdeckung

Die Stadt Millau liegt am Flusse Tarn, etwa 100 Kilometer nordwestlich von Montpellier. Hier beginnen der Canon Tarn und das Schwarze Gebirge. Canon de Tarn ist eine schmale Schlucht, die der Fluß im Kalkstein ausgewaschen hat und deren hohe Felsen oft wunderliche Gestalt annehmen. Man kann sich kaum etwas Eindrucksvolleres vorstellen. Teils hängen die Felsen wie ein gewaltiges Dach über dem gewundenen Lauf des Flusses, teils treten sie zurück und bilden verschiedenfarbige Terrassen.

Der schmale Pfad führt zunächst über einen hohen Gebirgsrücken, von dem man einen Einblick in die schier grundlose Schlucht gewinnt. Vorsichtig tastet sich der Wanderer den Weg hinab, an den noch dunkleren Mündungen unerforschter Höhlen vorbei.

Man befindet sich hier nur einen Kilometer vom Rande der Stadt des Teufels entfernt. Ehe man sie durch eines ihrer steinernen Tore betritt, besteigt man die sich rechts vom Wege erhebenden Berge, wo die „Zitadelle" steht. Von hier aus haben — der Sage zufolge — Johann und Peter de Almond ihrem Bruder, dem Teufel, zu Mitternacht Lichtsignale gesandt.

Wie bereits erwähnt, blieb diese Stadt der äußeren Welt lange Zeit völlig unbekannt. Im Jahre 1883 besuchte ein Herr de Malfosse, dessen Schloß unweit Mende liegt, die wundersame Stätte und machte die Gelehrten auf sie aufmerksam.

„Ohne sie gesehen zu haben", berichtet Malfosse, „kann man sich von dieser Ansammlung gewaltiger Trümmer keinen Begriff machen. Hier erheben sich Felsen, gigantische Ungetüme, neben den Ebenbildern eindrucksvoller Baudenkmäler. Das wirre Netz von Straßen, Bogengängen und Brücken mutet wie ein riesiges Labyrinth an. Vereinzelte Felsen, wie Türme und Pyramiden gestaltet, sind 100 Meter hoch, und manche Straßen führen an Gebäudereihen vorbei, die eine Höhe von 30 bis 60 Meter aufweisen. Und dieser ganze Riesenraum ist öde, menschenleer und wird von keinem Geräusch gestört."

Diese Beschreibung gibt ungefähr den Eindruck wieder, den man von der Zitadelle aus erhält. Steigt man von der Höhe hinab, so gelangt man in die Stadt durch die Hauptstraße, die den Namen „Boulevard Diabolo" trägt.

Ein Stadion in der Teufelsstadt

Kein Mensch hat jemals diese Stadt anlegen können, meint man zunächst. Es erscheint kaum glaubhaft, daß jemals ein phantasiebegabtes Hirn wunderlichere Bauten schuf. Aber auch der Natur kann man nicht so viel Kunstsinn und städtebauliche Ueberlegung zutrauen! Vielleicht hat jener Fremdenführer nicht ganz unrecht, der die Anlage dieser Stadt dem Teufel selbst zuschreibt.

Der Boden besteht an manchen Stellen aus Stein, dem Straßenpflaster nicht unähnlich. Hohe Gebäude, von geheimnisvoller Hand zu Ebenbildern von Schlössern, Befestigungen und Wohnhäusern geformt, säumen die Straßen. Ein Riesenbau mit prächtigem Portal erhebt sich. Der Fremdenführer nennt ihn „Hotel de Ville" — es ist das Rathaus.

Weiter begegnet man dem „Cirque", einer mächtigen Arena. Seine Ausmaße sind: größter Durchmesser 504 Meter, kleinster 198 Meter. Höhe der umgebenden Wälle 117 Meter. Man folgt einer ostwärts führenden Straße, die keine Bezeichnung trägt. Hinter edlen Bogengängen schlummern dunkle Höfe.

Vor dem Besucher breitet sich jetzt der Cirque de Luc. Er ähnelt der eben beschriebenen Anlage und war einst mit Wasser erfüllt. Nun ist er ausgetrocknet. In einiger Entfernung davon bewundert man die vollkommenen Abmessungen des Forums, einer Anlage, wie man sie in Südeuropa häufig antrifft. Den seltsamsten Eindruck erweckt jedoch der „Monumenten-Boulevard", auf dem sich 17 hohe Obelisken befinden. Sie füllen die Lücken zwischen den zahlreichen Schloßbauten aus, und jeder von ihnen unterscheidet sich in seiner Gestalt von den anderen.

Sie sind die Erzeugnisse einer Laune der Natur, ebenso wie der Felsen in der Nachbarschaft, der zu mitternächtlicher Stunde kräftig zu zittern pflegt. Die Sage schreibt jedoch die Errichtung der Obelisken wie des zitternden Felsens dem Teufel und seinen beiden Brüdern zu — in Erinnerung an die Kriege und Verbrechen, deren Anstifter sie waren.

Man verläßt die Stadt in südlicher Richtung durch einen Rundbogen. Von einer sanften Erhebung, die guten Blick über die Straßen und Gebäude der Teufelsstadt bietet, erkennt man, daß alles, was man sah, die bemerkenswerten Gebäude, die Zirkusse, Forumanlagen, Schlösser, Obelisken usw., das Ergebnis einer wundersamen Naturlaune ist und daß kein Mensch jemals seine Hand beim Bau oder bei der Ausgestaltung dieser „Stadt" angelegt hat. Die geheimnisvollen Höfe, die Torwege und die Fenster sind sogar durch Einwirkung von Wasser und Wind zu einer Zeit entstanden, da hier noch keine Menschen lebten.

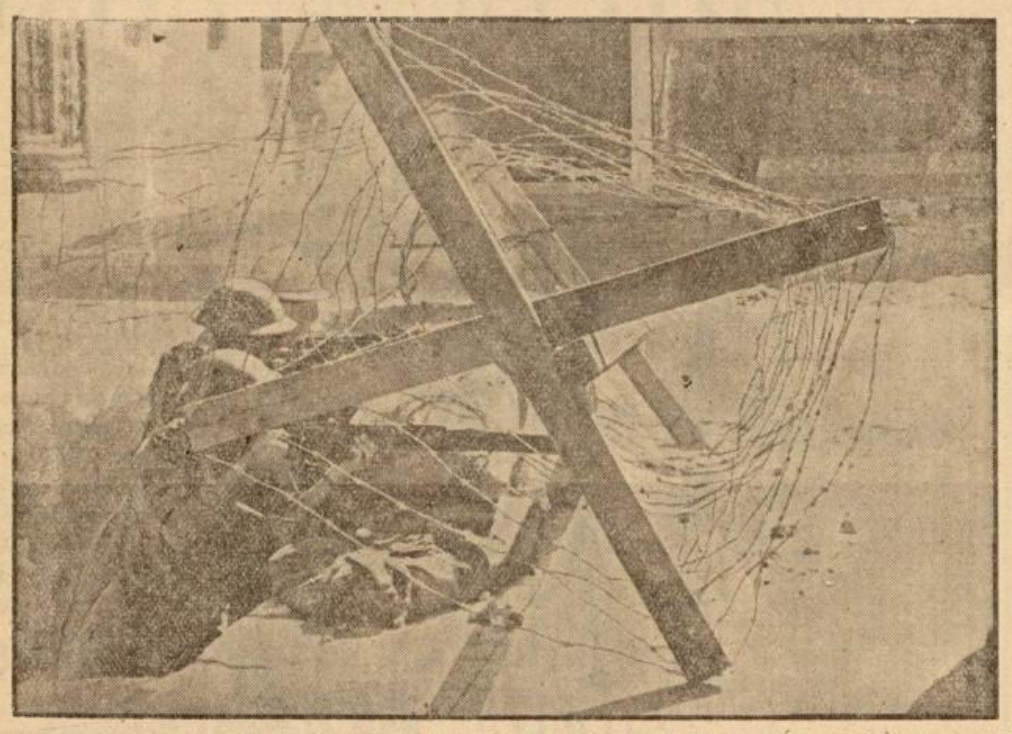


Unsere Jugend lernt fechten.

Auch HJ. und Jungvolk haben jetzt die Möglichkeit, im Fechten ausgebildet zu werden. Hier erklärt der Uebungsleiter den Pimpfen das Florett und seine Handhabung. (Schirner-M.)

Sie spielten Gangster

In Zukunft wird Pierre Dalgas aus Genf die Schweizer Polizei nicht mehr an der Nase herumführen. Er hatte mit einem Freund eine tolle Geschichte ausgesponnen, die sich in dem stillen Städtchen Vevey abspielen sollte. Man zog noch einen dritten Bekannten heran und wollte nun ein richtiges Gangster-Schauspiel frisch nach dem Muster amerikanischer Filme aufziehen. Der „dritte Mann" mußte in Vevey ganz ruhig auf der Straße spazieren gehen. Plötzlich kamen Pierre Dalgas und sein Freund mit dem Auto herangebraust. Dalgas zog einen Revolver hervor und feuerte sechs Schüsse auf den „dritten Mann" ab. Dieser brach in gut gespielter Komödie getroffen zusammen, wurde in das Auto hineingeworfen und — der Wagen fuhr mit rasender Geschwindigkeit in Richtung Lausanne davon. Den braven Bürgern in Vevey blieben teils die Münder vor Schreck offen stehen, teils sträubten sich ihnen die Haare zu Berge, soweit solche vorhanden waren. Einer der entsetzten Bürger aber hatte die Nummer des Autos notiert, rief alle in der Nähe liegenden Polizeistationen in Richtung Lausanne an. Schleunigst wurden die Zufahrtsstraßen durch quergestellte Wagen verbarrikadiert. Zwei Stunden nach dem Vorfall in Vevey hatte man auf einem Seitenweg die „Gangster" ermittelt. Dalgas und seine beiden Freunde hielten sich die Seiten vor Lachen und wiesen der Polizei nach, daß sie nur mit Platzpatronen geschossen hätten. Aber die Polizei verstand in diesem Falle keinen Spaß. Schließlich hatte man friedliche Bürger stark beunruhigt. Wegen groben Unfugs und Störung der öffentlichen Ruhe wird sich Pierre Dalgas mit seinen Freunden zu verantworten haben.



So sorgt England für die „Befriedung" Palästinas

Das Straßenpflaster aufgerissen, Drahtverhaue sind gezogen, so sieht es in den Straßen der Städte Palästinas aus. Die drakonischen Maßnahmen, die die britische Militärbehörde in Palästina durchführt, dauern mit unverminderter Schärfe an. (Weltbild — M.)



Ein neuer Jahrgang Fähnriche bezieht die Kriegsschule

Eine der ersten Aufgaben ist das Einrichten des Spinde. (Weltbild — M.)

Aus unserer Lebensmittel-Abteilung:

Heringsalat	125 gr	0.16
Heringstipp	125 gr	0.19
Fleischsalat	125 gr	0.25
Majonäse	125 gr.	0.29
Kronsardinen	125 gr	0.17
Rollmops, groß	Stück	0.10
Gewürzgurken	3 Stück	0.10
Oelsardinen ¼ Club	Dose	0.28
Konsum-Sülze	500 gr	0.68
Fetter Speck	500 gr	1.10
Zwiebel-Leberwurst	500 gr	1.07
Mag. Bauchspeck	500 gr	1.20
Bierwurst, fleischig	500 gr	1.23
Hildesheimer	500 gr	1.38
Blockwurst	500 gr	1.55
Koch-Saftschinken	500 gr	1.84
Pumpernickel	250 gr	0.10
Salz-Vollheringe	10 Stck.	0.58

Deutsches Kaufhaus

Lüdenscheid / Wilhelmstr. / Oberstadt.

Inserieren bringt Gewinn!

Eine stadtbekannte Tatsache:

Wenn es sich um

Mantel-, Kostüm- und Kleider-

Stoffe

handelt, die gut . . ., aber nicht teuer . . ., und doch modegerecht sein sollen, dann geht man zuerst ins Stoffhaus Springer. — Denn hier ist alles Qualität — alles ist preiswert! Dazu eine aufmerksame, fachmännische Bedienung, die Ihnen in unseren hellen Tageslicht-Räumen das Kaufen leicht macht.

Bitte, überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch von unseren Leistungen.

Ansehen kostet nichts.

Stoffhaus **Springer** (vormals Versandhaus)

Hagen, Heidenstraße 25

Hagens größtes Spezialgeschäft für Stoffe

Anschlußfirma der Kundenkredit G. m. b. H.

Pelzwaren

in nur ausgesucht guten Qualitäten empfiehlt

Carl Happe

Kürschnermeister / Lüdenscheid.

Soeben erschienen:

Wo bist du, Kamerad?

von Ettighofer

Ein Werk, das jedem Kriegsteilnehmer ein Erlebnis sein wird.

Erhältlich in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver

„Zu jedem Einsatz für den Führer bereit"

Reichenberg, 17. Nov. Die Reise des Reichsjugendführers erreichte Donnerstag mit einer Großkundgebung der Jugend in Reichenberg ihren Höhepunkt und Abschluß.

Anschließend an die Begrüßung begab sich der Reichsjugendführer durch ein Spalier jubelnder Mädel und Jungens in die Messehalle. Die große Abschlußkundgebung wurde durch Lautsprecher in die Nebenhallen übertragen. Nach Begrüßungsworten des Gebietsführers der HJ., Krauß-berger, sprach zunächst Gauleiter Henlein. Er sei stolz darauf, dem Reichsjugendführer im Sudetengau eine Jugend übergeben zu können, die sich durch Haltung und Begeisterung würdig gezeigt habe, in den Reihen der Jugend zu stehen, die den Namen des Führers trage.

„Melden Sie dem Führer", so schloß Henlein, zum Reichsjugendführer gewandt, „im Sudetengau steht eine Jugend, die vor Begeisterung glüht, Deutschland zu dienen, und die zu jedem Einsatz, den der Führer befiehlt, bereit ist."

Baldur von Schirach, von nicht enden wollendem Jubel begrüßt, betonte einleitend die stete Verbundenheit des Deutschtums im Reich mit der sudetendeutschen Volksgruppe. „Ich will dem Führer melden", schloß er, „daß hier eine Jugend heranwächst, die ihren Ehrgeiz darin legt, seine treueste Jugend zu sein, die zugleich auch seine disziplinierteste, tapferste und tüchtigste Jugend heißen will."

Nationale Einheitspartei

Sechs tschechische Parteien aufgelöst

Prag, 17. Nov. Die Schaffung der Nationalen Einheitspartei wurde am Donnerstag verwirklicht. In einem Aufruf wurde bekanntgegeben, daß die folgenden Parteien aufgelöst und in der Nationalen Einheitspartei zusammengeschlossen werden: die Tschechische Agrarpartei, die Tschechischen Volkssozialisten, die Gewerbepartei, die Nationale Vereinigung, die Nationale Liga und die Tschechisch-Klerikalen in Böhmen. In der Partei der Klerikalen ist also eine Spaltung eingetreten: der mährische Flügel folgt der Politik des Parteivorsitzenden Monsignore Srame[illegible] und wird selbständig bleiben, während sich der böhmische Flügel der Einheitspartei anschließt.

In dem Aufruf wird betont, daß die Nationale Einheitspartei die [illegible]sche Verantwortung im Sinne einer autoritären Demokratie übernehmen werde. Das neue Wahlsystem werde es verhindern, daß neue Parteien gebildet werden können. In der Außenpolitik werde die Einheitspartei dafür Sorge tragen, daß die Republik besonders mit den nächsten Nachbarn zusammenarbeite.

Sitzung des Prager Parlaments

Prag, 17. Nov. Das Prager Parlament ist am Donnerstag nach den geschichtlichen Ereignissen, die in der Angliederung des sudetendeutschen Gebietes an das Reich gipfelten, zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Nach einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Führer der Slowakischen Volkspartei, Hlinka, und nach Erfüllung einiger Formalitäten ergriff Armeegeneral Sirovy das Wort zu einer Regierungserklärung. Er führte nach kurzem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Tschecho-Slowakei u. a. folgendes aus: „Wir sind aufrichtig bestrebt, in den neuen Grenzen des Staates mit allen Nachbarn in Frieden zu leben. Das gilt in erster Reihe von unserem größten Nachbarn, von dem Deutschen Reich. Wir werden darauf hinarbeiten, daß die Nationalitätenfragen nicht mehr Gegenstand von Zwistigkeiten und Streitigkeiten sind und daß in Mitteleuropa der Geist aufrichtiger Zusammenarbeit herrscht." Der Ministerpräsident schilderte dann die Aufgaben, die im Innern des Staates zu lösen sind. Zum Schluß kündigte Sirovy an, daß die Nationalversammlung in der nächsten Woche zur Durchführung der Präsidentenwahl einberufen werden würde.

Wirtschaft und NSDAP.

Berlin, 17. Nov. Der Stellvertreter des Führers und der Reichswirtschaftsminister haben Vereinbarungen getroffen, wonach Leiter und Hauptgeschäftsführer aller Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Zukunft nur im Einvernehmen mit der NSDAP. ernannt werden. Zuständig ist der Stellvertreter des Führers, wenn der Geschäftsbereich des zu ernennenden Amtsträgers ein größeres Gebiet als einen Gau der NSDAP. umfaßt, sonst der Gauleiter, in dessen Gau sich die Geschäftsführung des vorgeschlagenen Amtsträgers befindet.

Bei der Ortschaft Saint Leonard ereignete sich ein schwerer Autounfall, bei dem drei Insassen, Baseler Kaufleute, ums Leben kamen. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt.

König Carol von Rumänien gab am Mittwochabend zu Ehren des englischen Königspaares in der rumänischen Gesandtschaft ein Essen. Außer dem englischen Königspaar waren die Königinmutter Mary, der Herzog und die Herzogin von Gloucester und von Kent und weitere Mitglieder des Königshauses erschienen.

Dr. Meyer Oberpräsident von Westfalen

Amtseinführung durch Dr. Frick - Die Stellung des Oberpräsidenten

Münster, 17. Nov. Am Donnerstag traf der Reichsminister des Innern Dr. Frick zu einem Besuch in der nordwestfälischen Gauhauptstadt ein, um am Nachmittag in einer Kundgebung in der Stadthalle die feierliche Einführung des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer als Oberpräsident der Provinz Westfalen vorzunehmen. Im historischen Friedenssaal wurde der Minister vom Gauleiter und den führenden Männern der Bewegung, des Staates, der Wehrmacht, der Wirtschaft und der Wissenschaft willkommen geheißen. In einer kurzen Erwiderung dankte der Minister dem Gauleiter und betonte, daß er gern in diese Stadt gekommen sei. Vom Friedenssaal aus begab sich der Minister mit dem Gauleiter und den Ehrengästen zum Schloß, wo der Vizepräsident des Oberpräsidiums, Dr. Goedecke, den Minister und die übrigen Gäste begrüßte. Hier fand dann die Uebergabe der Urkunde statt, mit der der Führer den Gauleiter von Westfalen-Nord zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ernennt.

In den späten Nachmittagsstunden erfolgte in der Stadthalle eine öffentliche Einführungsfeier. Bei dieser Gelegenheit ergriff der Minister das Wort und sprach über die Neugestaltung der Stellung des Oberpräsidenten. Der Oberpräsident ist der berufene Vertreter der Reichsregierung wie der Staatsregierung in der Provinz. Danach hat er die gesamten politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Vorgänge in der Provinz zu beobachten. Er hat darüber zu wachen, daß innerhalb der Provinz die Verwaltung in Einklang mit den Zielen der Staatsführung wirtschaftlich sparsam, sauber und einheitlich geführt wird. Von laufender Verwaltungsarbeit hat er sich tunlichst freizuhalten. Das ist die Sache der Regierungspräsidenten und Landräte.

Die Grundlage für die Stellung des Oberpräsidenten als Vertreter der Reichsregierung ist die zweite Verordnung über den Neuaufbau des Reiches vom 27. November 1934, die ein wichtiges Teilstück im Zuge des Reichsneuaufbaues darstellt. Die Verbindung zwischen Reichs- und Landesverwaltung wird in erster Linie dadurch vollzogen, daß den Oberpräsidenten, und zwar grundsätzlich nur ihnen persönlich, weitgehende Befugnisse eingeräumt werden. Sie können sich von sämtlichen Reichs- und Landesbehörden sowie den Dienststellen der unter Aufsicht des Reiches oder Landes stehenden öffentlich-rechtlichen Körperschaften innerhalb der Provinz über dienstliche Vorgänge unterrichten lassen. Sie können diese auf die maßgebenden Gesichtspunkte und die danach erforderlichen Maßnahmen aufmerksam machen sowie bei Gefahr in Verzug einstweilige Anordnungen treffen.

Diese Neugestaltung der Stellung der Oberpräsidenten ist auch unter dem Gesichtspunkt der Einheit der Verwaltung von besonderer Bedeutung. Zwar hat sich durch diese Reichsverordnung an dem Aufgabenbereich der einzelnen Reichssonderverwaltungen und an den Einrichtungen der Betriebsverwaltungen des Reiches zunächst nichts geändert. Jedoch wird durch die Person des Oberpräsidenten die gesamte Sonderverwaltung mit der allgemeinen Verwaltung in Verbindung gebracht. Oberpräsident wie Reichsstatthalter, zumal in der üblichen Personalunion als Gauleiter der NSDAP., sind damit die echten Repräsentanten des Führers, Vertreter von Volk und Staat in ihrem Gau und Träger der politischen Verantwortung für ihren Gau.

Der Minister betonte, daß er durch die persönliche Amtseinführung zugleich die hervorragende Stellung der Provinz Westfalen innerhalb des deutschen Lebensraumes hervorheben wolle. Der Minister dankte zum Schluß dem auf seinen Wunsch aus dem Amte geschiedenen bisherigen Oberpräsidenten Freiherr von Lüninck für seine dem Volke und dem Staate geleisteten Dienste.

Es stinkt über den großen Teich

Führender Newyorker Demokrat nahm 67 000 Dollar Bestechungsgelder

Newyork, 17. Nov. Kaum hat sich die große Entrüstung weiter Bevölkerungskreise über die sensationellen Enthüllungen in dem vor einiger Zeit gegen den prominenten Politiker Hines geführten Lotterie-Racket-Prozeß gelegt, wird schon wieder ein neuer politischer Korruptionspfuhl aufgedeckt, in den Charles Harnett, wiederum ein führender Newyorker Demokrat, verwickelt ist.

Harnett, der seit 14 Jahren Leiter der Newyorker Staatskommission für die Regelung des Autoverkehrswesens ist und in dieser Eigenschaft dem Kabinett des Gouverneurs Lehman angehört, wurde gestern im Büro des republikanischen Oberstaatsanwalts Dewey, den Lehman bei der kürzlichen Gouverneurswahl mit nur 86 000 Stimmen besiegte, auf Grund einer Anklage verhaftet.

Man beschuldigt ihn, daß er während der letzten vier Jahre von einer führenden Kraftdroschkenverkehrs-Gesellschaft und drei Tochterfirmen Bestechungsgelder im Gesamtbetrage von 67 000 Dollar annahm. Als Gegenleistung gewährte er gesetzwidrige Vergünstigungen bei der Hinterlegung von Versicherungsscheinen zum Schutze von Fahrgästen bei Taxiunfällen. Dewey erklärte, daß die bereits im September erhobene Anklage gegen Harnett erst jetzt gerichtlich eingereicht wurde, um zu verhüten, daß sie beim letzten Wahlkampf eine Rolle spiele.

Die Anklageerhebung steht mit der vor einigen Monaten durchgeführten Untersuchung eines Taxi-Rackets in Verbindung, die bereits zur Anklageerhebung gegen zehn andere Personen führte. Darunter befindet sich auch ein führendes demokratisches Mitglied der Newyorker Staatslegislatur, das beschuldigt wird, 36 000 Dollar von einer Taxi-Gesellschaft angenommen zu haben für die Geltendmachung seines Einflusses zur Erwirkung eines für die Gesellschaft günstigen Gesetzes.

Im Strafprozeß gegen Hines, der seinerzeit aus formal-juristischen Gründen vom Prozeßrichter für ergebnislos erklärt wurde, ist eine neue Verhandlung anberaumt worden.

Polen will Juden loswerden

Warschau, 17. Nov. Die verschiedenen Pläne zur internationalen Lösung der jüdischen Frage finden in Polen sehr starke Beachtung. Die polnische Presse berichtet über die verschiedenen diplomatischen Bemühungen, besonders von seiten Amerikas, ausführlich.

Wie jetzt bekannt wird, hat sich auch die polnische Regierung, die sich bekanntlich seit längerem um die Lösung der Frage einer möglichst umfangreichen Auswanderung der Juden aus Polen bemüht, in diese Bestrebungen eingeschaltet. Die diplomatischen Vertreter Polens in London, im Haag und in Brüssel sind, wie die polnische Telegraphenagentur meldet, angewiesen worden, sorgfältig die Entwicklung der Aktionen zu verfolgen, die zugunsten der jüdischen Flüchtlinge in die Wege geleitet worden sind.

Besonders sollen die genannten diplomatischen Vertreter Polens darauf achten, ob im Zusammenhang mit den Bemühungen um die Lösung der jüdischen Frage auch die Notwendigkeit der Aufnahme der jüdischen Auswanderer aus Polen berücksichtigt wird. Der polnische Botschafter in den Vereinigten Staaten von Amerika hat, wie weiter bekannt wird, in den letzten Tagen mit den maßgeblichen Stellen bereits mehrere Besprechungen gehabt, in deren Verlauf er im Auftrage der polnischen Regierung darauf hingewiesen hat, wie dringend die Frage der jüdischen Auswanderung aus Polen sei.

Britischer Terror in Indien

„Die teuflischste, kaltblütigste und ungerechteste britische Barbarei"

Berlin, 17. Nov. In einem bemerkenswerten Aufsatz beschäftigt sich das Hamburger Tageblatt mit den brutalen Methoden britischer Kolonialpolitik und verweist damit die englische Presse, die sich über die deutschen Demonstrationen gegen die Juden heuchlerisch entrüstet, auf ihr ureigenes Thema „Palästina", über das diese sich schamhaft ausschweigt.

Während des indischen Freiheitskampfes 1930 bis 1932 warfen die Engländer 300 000 indische Männer, Frauen und Kinder in die Gefängnisse. Ueber 3000 Inder, darunter viele Säuglinge, wurden kaltblütig niedergemacht. Einige tausend wurden durch Bajonette und durch Schläge mit bleigefüllten Bambusstangen verwundet. Hunderte von Häusern wurden in Brand gesteckt und geplündert. Unter den Augen der britischen Beamten wurden Frauen mit Bajonetten bearbeitet und beraubt.

Genau so, wie die Engländer heute in Waziristan an der Nordwestgrenze mit Kanonen und Bombern Tod und Zerstörung in das Land tragen, so machten sie es vor wenigen Jahren im Kampf gegen die indische „Bewegung des passiven Widerstandes". In Peschawar, an der indischen Nordwestgrenze, eröffneten sie auf die unbewaffneten Inder ein rasendes Feuer. Die Untersuchungskommission des Indischen Kongresses stellte fest, daß 125 Inder getötet wurden.

Die Tochter eines englischen Admirals, Miß Madeline Slade, urteilt: „Die britische Barbarei ist die teuflischste, kaltblütigste und ungerechteste in der Geschichte der Völker".

Indien steht hinter Arabien

Sensationelle Erklärung des Präsidenten des All-Indischen Moslem-Verbandes

London, 17. Nov. Wie Reuter aus Bombay meldet, hat der Präsident des All-Indischen Moslem-Verbandes, Jinnah, in einer Unterredung mit einem Reutervertreter bezüglich der Lage in Palästina erklärt:

„Die Mohammedaner ganz Indiens stehen geschlossen hinter dem Kampf, den die Araber für ihre Freiheit durchfechten. Nur mit größter Mühe haben wir uns in den letzten Monaten Zurückhaltung auferlegt und die Mohammedaner in Indien daran gehindert, offen zu revoltieren."

Peinliche Anfrage im Unterhaus

London, 17. Nov. Eine höchst aufschlußreiche Szene spielte sich Donnerstag im englischen Unterhaus ab. Der Labour-Abgeordnete Parker stellte an den Kolonialminister die recht peinliche Frage, ob die Zerstörung von Häusern, Dörfern und Städten in Palästina auf Anordnung und mit Zustimmung des Kolonialministers erfolge. Weiter fragte der Abgeordnete, ob man bei Zerstörung von Häusern über Beweismaterial verfüge, daß in ihnen Terroristen wohnten, und ob man auch sicher sei, daß derartige Zerstörungen nicht eine genau entgegengesetzte Wirkung auslösten, indem man die Männer heimatlos machte, die somit den Terroristen in die Arme fielen.

Macdonald konnte auf diese Frage keine konkrete Antwort geben. Seine Erwiderung war vielmehr sehr ausweichend und höchst allgemein gehalten. Er erklärte, daß die Zerstörung von Häusern auf Grund von gewissen „Vollmachten" erfolge.

Pirow in Berlin eingetroffen

Berlin, 17. Nov. Einer Einladung der Reichsregierung folgend, ist Donnerstag abend der Wirtschafts- und Verteidigungsminister der Südafrikanischen Union, Exz. Pirow, von London kommend, zu mehrtägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Dem Gast wurde auf dem Bahnhof Charlottenburg, wo der Sonderzug um 20.52 Uhr einlief, ein herzlicher Empfang durch führende Persönlichkeiten der deutschen Reichsregierung und der deutschen Wehrmacht zuteil.

[illegible]

Umfangreiches Material erbeutet

Salamanca, 17. Nov. Die Sowjet-Spanier haben, nachdem das rechte Ebro-Ufer jetzt völlig von den Nationalen in Besitz genommen worden ist, eine ihrer größten Niederlagen erlitten. Von ihnen wurden, so stellt der nationale Heeresbericht fest, rund 20 000 Mann durch die Nationaltruppen gefangengenommen. Die Zahl der im Verlaufe der Schlacht auf seiten der Roten Gefallenen wird mit 75 000 angegeben, von denen bisher 13 275 Mann bestattet worden sind.

Die von den Nationalen gemachte Beute ist recht erheblich: 14 Haubitzen, etwa 30 000 Granaten, 45 Mörser, 181 schwere und 213 leichte MG.s, 24 000 Gewehre, 8000 Bajonette, 18 sowjetrussische Tanks sowie 17 unbrauchbare weitere Tanks, ferner 76 000 Mörser-Granaten, 36 000 Handgranaten und über 30 Millionen Patronen. An feindlichen Flugzeugen wurden erbeutet oder zerstört insgesamt 242; bei 94 roten Flugzeugen steht der Abschuß so gut wie sicher fest. — Nationale Flieger haben, wie der Heeresbericht weiter mitteilt, militärische Ziele im Hafen von Cartagena mit Bomben belegt, wobei ein Schiff getroffen wurde.

Nachrichten, die aus Katalonien in St. Jean de Luz eingetroffen sind, besagen, daß in Barcelona bei den Roten tiefe Niedergeschlagenheit wegen der großen Niederlage an der Ebro-Front herrschen soll. Infolge dieser Schlappe wurden von den verschiedenen roten Richtungen „außerordentliche Sitzungen" einberufen, in denen u. a. wieder einmal das rote Heer neu organisiert werden sollte. Negrin muß schon wieder neue Angriffe der Kommune über sich ergehen lassen, und der Befehlshaber der roten Milizen an der Ebro-Front ist zurückberufen worden. Verschiedene Unterführer, die den Rückzug angeordnet haben, sind verhaftet worden. Ihr Schicksal dürfte bei dem bei den Sowjets üblichen Verfahrenswege jetzt schon besiegelt sein.

Mexikanische Staaten ohne Strom

Mexiko-Stadt, 17. Nov. Nachdem das Arbeitsgericht den fünf Bundesstaaten umfassenden Streik der Elektrizitätsversorgung für legal erklärt hatte, ist mit einer langen Dauer des Streiks zu rechnen. Obwohl teilweise ein Notdienst eingerichtet worden ist, um die Trinkwasserversorgung sicherzustellen, herrscht unter der Bevölkerung der betroffenen Gebiete große Empörung gegen die Streikenden.

In der Industriestadt Leon im Staate Guanajuato patrouilliert Militär angesichts der drohenden Haltung Zehntausender zwangsweise feiernder Schuharbeiter gegen die Streikenden. In Leon, Celaya und Irapuato fanden Antistreikkundgebungen statt. Falls der Streik bis Mitternacht Donnerstag-Freitag nicht beendet worden ist, will der Gesamthandel der Republik einen achtstündigen Proteststreik durchführen. In Progreso (Staat Yucatan) brach am Dienstag ein Hafenarbeiterstreik aus, der den gesamten Schiffsverkehr stillegte.

Ihren Bedarf in
LEBENSMITTEL-FEINKOST
WEINE
decken Sie vorteilhaft im
Lebensmittelhaus Ewald Kranefeld
Von-Vincke-Straße 18 Halver Fernruf 587.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Küchen u. Schlafzimmern
sowie Einzelmöbeln
Besichtigung ohne Kaufzwang!
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenheilhilfen.
Gebrüder Karthaus, Halver i. W.

Für Ihr Auto:
eine Kühlerschutzhaube
eine Frostschutzscheibe
ein Paar Schneeketten
Gefrierschutzmittel
und sonstiger Zubehör.
Joh. Chr. Herdepe Söhne, Halver.

Die gute
Dauerwelle
bekommen Sie im
Salon H. Sondermann
Lüdenscheid, Wilhelmstraße 38
gegenüber dem Rathaus,
Ruf 4154.

Lehrmädchen

für sofort oder später
gesucht.
Hermann Kornblum Nachf.
Inh.: Gustav Hotho,
Schalksmühle.

Obst- u. Gartenbau-Verein Lüdenscheid.

Sonnabend, 19. 11., 20 Uhr:
Versammlung
im Konfirmandenhaus.
Vortrag: Diplomlandwirt Werth „Der Humus in der Gartenwirtschaft".
Die Vereinsleitung.



Jg Jagdhund dunkelbraun, auf den Namen „Hasso" hörend, **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung. **Robert Eicker, Eickerschmitte b. Halver.** Fernruf 558.

Köhlers
illustr. **Heereskalender 1939**
224 Seiten stark
RM. 1.80.
Flieger-Kalender 1939
Das Fliegerbuch des deutschen Volkes.
RM. 1.30
vorrätig
Wilh. Bell jr., Halver.

Dauerwellen
nur noch strom- und drahtlos, komplett **5.- Mk.**
jetzt für **Schneiden, Wasch. u. Wasserwell. 1.50 Mk.**
Damenfriseurmeister
Golinsky
diplomiert
Paris - Wien - Budapest.
Hagen, Dahlenkampstr. 4.
gegenüber Ehape.

CENTRAL — CAPITOL
Lüdenscheid

Ein Film von ganz großem Format



KAMERADEN AUF SEE

Dieser Film zeigt in einem gewaltigen Rahmen die rührende Liebesgeschichte eines jungen Fähnrichs

Die Darsteller sind:

Carola Höhn
Ingeborg Hertel
Theodor Loos
Paul Wegener
Josef Sieber
Rolf Weih

Beginn:
Sonntag . . . . . 2 Uhr
Werktags . . . . . 4 Uhr

48 schicksalhafte Stunden
schildert dieser spannende Film, der nach dem Roman „Die rote Mütze" der „Berliner Illustrirten" gedreht ist.



Ein ausgezeichneter Kriminalfilm mit

Harald Paulsen
Hilde Körber, Viktoria von Ballasko
Fita Benkhoff, Kurt Waitzmann
Elisabeth Flickenschildt
Eduard von Winterstein

Sonnabend, den 19. Nov., nachm. 2 Uhr
Sonntag, den 20. Nov., nachmittags 2 Uhr
Montag, den 21. Nov., nachmittags 2 Uhr
Große Märchen-Vorstellung

„Schneeweißchen und Rosenrot"

Kinder zahlen 20, 30, 40 Pfg.
Erwachsene zahlen das Doppelte

Haben Sie das neue **ATA** extrafein *schon versucht?*

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- u. Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pf. überall zu haben.

Walter Lemmert
Anneliese Lemmert
geb. Klaas
Vermählte

Nonnen-Ennepe
über Schalksmühle

Kückelhausen
über Milspe

18. November 1938.

Sportfreunde 08 e. V.
Lüdenscheid.

30. Jahresfest

am Sonnabend, dem 19. November 1938, abends 8 Uhr, in der „Erholung".
Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen und die Eltern unserer Jugendlichen herzlich ein.

Lichtspiele Karlshöhe

Samstag, den 19. November, abends 8,30 Uhr
Sonntag, 20. Nov., nachm. 5,15 u. abds. 8,30 Uhr
Montag, den 21. November, abends 8,30 Uhr

Lilian Harvey:
Fanny Elßler

Mit Willy Birgel, Rolf Moebius, Paul Hoffmann, Ernst Karchow, Liselotte Schaak u. a.

Im ewig rätselvollen Spiel des Schicksals sehen sich drei Menschen im Konflikt des Herzens und der Politik verstrickt — Fanny Elßler, die gefeiertste Tänzerin ihrer Zeit, der Napoleonsohn Herzog von Reichstadt, der Fannys Liebe als unbekannter, kleiner Leutnant erringt, und Hofrat Gentz, dem Fanny ihre Freundschaft, nicht aber ihr Herz schenken kann . . .

Dazu
das gute Beiprogramm u. die Wochenschau



„Für wenig Geld"

Damen-Strümpfe künstl. Seide, platt, Strapazier-Qualität, in modern. Farben, Paar **1.10**

Wäsche-Garnitur künstl. Seide, gestrickt, weiß, lachs und bleu, Hemden u. Schlüpfer Stück **1.48**

aber Qualität bei

Witte
LÜDENSCHEID

Eine besonders große Auswahl
schöner Füchse
in ausgesucht guten Qualitäten.
Skunksfrauenkragen und Skunksfüchse
sehr preisniedrig.
Fachgeschäft **L. Wurm jr.,**
Lüdenscheid.

Mehr umsetzen, heißt mehr inserieren!



Jawohl, in Herren-Kleidung sind wir groß!

Der praktische Slipon
so wie man ihn heute vielfach liebt. Schöne Stoffe, in denen man auch den Winter überstehen kann . . . 58.- 48.- **37.50**

Herren-Ulster-Paletots
aus mittelgrauen und dunklen Shetlandstoffen, ganz auf K.-Seide 58.- 48.- **39.-**

Sportlicher Herren-Ulster
große Ueberkaros, breite Steppnähte, flotter sportlicher Stil 84.- 72.- **64.-**

Der klassische Ulster
weit geschnitten, schwere dankbare Mantelqualität im beliebten Fischgrätmuster und flotten Ueberkaros . . 108.- 98.- **88.-**

Der Sportstutzer
man trägt ihn in Fischgrät und Noppenstoffen in allen grauen Tönungen, in braun und dunkelgrün 48.- 36.- **28.-**

Herren-Sacco-Anzüge
aus Kammgarn- und Cheviotstoffen in mittleren und dunklen Farbtönen . 78.- 64.- **48.-**

Beachten Sie bitte meine Schaufenster an der Sauerfelderstraße.

Textilhaus **KRAUSE**
LÜDENSCHEID.

Samstags und Mittwochs Sonntagskarte von vielen Orten nach Lüdenscheid.

Wilhelmshöhe b. Halver

Preis-Skat!

Am **Samstag, dem 19. November 1938,** abends 9 Uhr findet in meinem Lokale ein **Preisskat** statt. Es kommen Geldpreise zur Verteilung. Beteiligung am Preisskat 1.— RM.

Es ladet freundlich ein **F. Funke.**